



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

Die Baukunst am Nieder-Rhein

Von Jan Wellem und der Baukunst des Jahrhunderts Karl Theodors von der Pfalz

Klapheck, Richard

[Düsseldorf], [1919]

Apotheke in Aldenhoven.

urn:nbn:de:hbz:466:1-46673

Couvens Klosterneubau, eine nicht ganz ausgeführte vierflügelige Binnenhofanlage, hat nach der Hauptstraße durch die beiden vorspringenden Seitenflügel einen kleinen Hof erhalten, den ein Gitterwerk abschließt. Die Seitenbauten sind ganz schlicht, haben Walm-dach, Stichbogenfenster, die Kanten gequadrat und an der Straßenecke eine Madonnenstatue. Der Mittelbau ist reicher. Den Mittelrisalit hat Couven mit Lisenen eingefäßt und mit einem geschwungenen Giebel geschlossen. Die Haustür hat ein reich gegliedertes Rokoko-oberlicht erhalten mit dem Auge Gottes und dem Inskriptband „Omnia Videt Oculus Jllius“. Nicht weniger reizvoll sind das Balkongitter und das Oberlicht der Balkontür. Amtsgericht und Pfarrhaus sind einfacher gehalten. Im Jahre 1801 wurde das Kloster aufgehoben; 1802 die Kirche abgetragen, das Kloster aufgeteilt und verkauft.

Ebenso glaube ich in der Apotheke zu Aldenhoven bei Jülich eine Arbeit von Jacob Couven erkennen zu dürfen (Abb. 171). Der Bau stammt aus dem Jahre 1774 und ist von dem Kaufmann Blees errichtet worden. Die Fenster wie der Giebel sind echt Couvenscher Linienführung. Das Haus sitzt städtebaulich ganz außerordentlich gut am Ende der Haupt-straße an der spitzwinkligen Ecke zweier Straßenzüge. Der Giebelrisalit mit den drei Mittel-

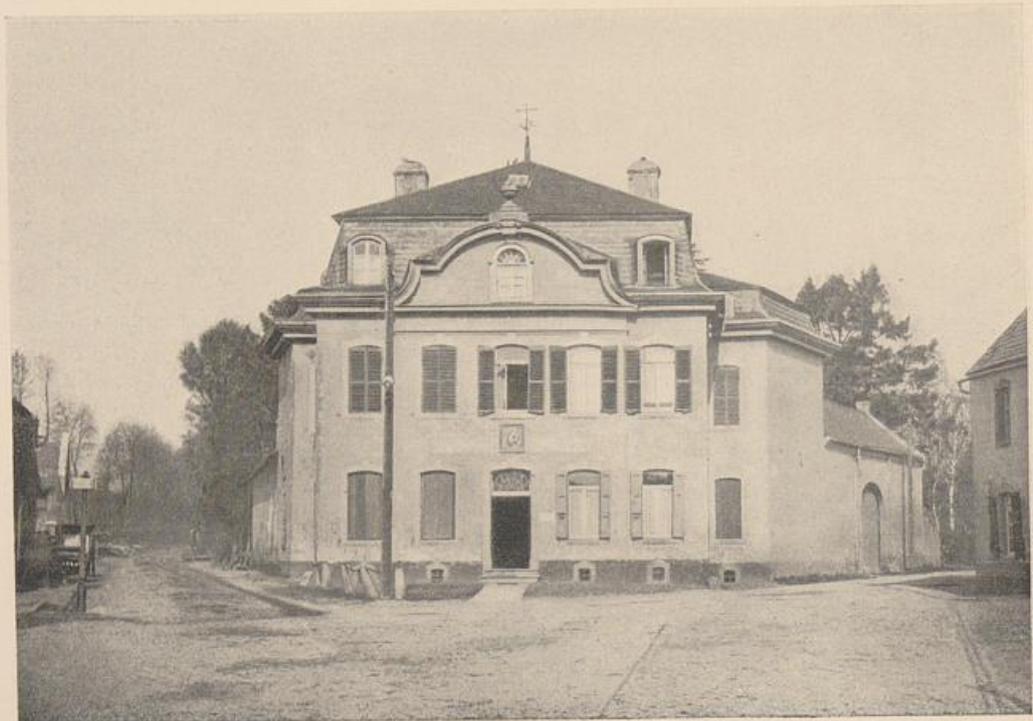


Abb. 171. Aldenhoven. Apotheke; von Jacob Couven.

achsen und die beiden etwas zurückliegenden Außenachsen unter dem Mansardendach sind nach der Hauptstraße orientiert. Die beiden noch weiter zurückliegenden Seitenflügel mit den einstöckigen Hintergebäuden passen sich in Anlage und Aufbau den beiden einmündenden Seitenstraßen an.

In Aachen selbst hatte Jacob Couven bis dahin seit dem Tode seines Vaters nur unbedeutende Arbeiten auszuführen gehabt, bis ihm im Jahre 1782 der Auftrag zu einem Monumentalbau wurde. An Stelle der städtischen Buchdruckerei in der Komphausbadstraße sollte die Neue Redoute errichtet werden. Es ist das heutige Alte Kurhaus.

Der Bau könnte noch von Meister Johann Josef stammen (Abb. 176, 180). Jacob Couven hat die Fassade mit ererbten Formen aufgeteilt und gegliedert. Die drei Mittelachsen werden wieder als Risalit zusammengefaßt und oben mit einem gebrochenen Giebel wie beim Hause Wespien bekrönt (Abb. 84). Auch die Dachfenster, das Hauptgesims und die abgerundete Eckquaderung kehren am Wespienschen Hause wieder. Die Fensterformen mit ihren



Abb. 172. Heinsberg. Prämonstratenserkloster. Links anschließend Amtsgericht. Beide von Jacob Couven.
Vgl. Abb. 173 u. I. Abb. 71.